

## Predigt zu Römer 1, 18-25

Liebe Gemeinde, es sind verschiedene Gedanken, die mir im Nachklang des vergangenen Wochenendes durch den Kopf gegangen sind. Besonders nachhaltig die Erläuterungen von Siegfried Großmann zu dem Begriff Authentizität. Das griechische Wort αυθεντικός (authentikós) bedeutet „echt“. Es leitet sich von αυθος (autos) ab, was soviel bedeutet, wie „selbst“...! Es geht also um mein Selbst, meine Persönlichkeit, meinen Charakter, mein Sein. Eine authentische Person vermittelt ein Bild von sich, das beim Betrachter als Original und eben nicht als Fälschung oder Kopie wahrgenommen wird. Nun hat Siegfried Großmann darauf hingewiesen, dass bei unserem heutigen Verständnis von Authentisch-sein viele Menschen etwas ganz Wesentliches außer acht lassen: Nämlich die Tatsache, dass jedes Original einen Schöpfer hat. Der Urheber allen Lebens, der Gott mit dem Namen „*Ich bin der ich bin*“, hat den Menschen zu seinem Ebenbild geschaffen. Das heißt, nur in der Beziehung zu meinem Schöpfer finde ich zu meinem wahren Selbst bzw. zu meiner

wahren Bestimmung. Gott möchte mich zu einem Menschen machen, der glaubwürdig und echt die verändernde und schöpferische Kraft Gottes bezeugt. Wer dagegen glaubt, ohne Gott authentisch sein zu können, macht sich selbst etwas vor – vielleicht ohne sich dessen bewusst zu sein. Dann möchte man selbst bestimmen, selbstbewusst, vielleicht sogar selbstverliebt, selbstverständlich ohne Gott. Wohin das führen kann, beschreibt Paulus gleich zu Beginn seines Römerbriefes sehr plakativ. Gleich das erste Wort in diesem Abschnitt (ab V.18) klingt bedrohlich: Apokalypse. Wir denken sofort an Weltuntergang. Apokalypse bedeutet aber nichts anderes als „Enthüllung“ oder „Offenbarung“. Es handelt sich also gewissermaßen um die Enthüllung einer göttlichen Wirklichkeit, die viele so nicht sehen wollen. Eine Wirklichkeit, die uns nicht erst am Ende der Zeit erwartet, sondern schon längst unsere Wirklichkeit abbildet. > **Römer 1, 18-25**

Was denkt ihr? Könnt ihr zu dem, was Paulus hier enthüllt, „Amen“ sagen? Soviel steht fest: Wer nicht an Gott glaubt, der bleibt sich selbst überlassen. Das aber hat Konsequenzen. Was passiert? Paulus beschreibt es so, dass nämlich die Wahrheit in Lüge verkehrt wird. Das wollen viele natürlich nicht wahrhaben. Doch was bleibt, wenn man sich die Schöpfung ohne Schöpfer erklärt? Es bleibt der Glaube an das, was man sehen kann. Man sieht, dass alles im Leben vergänglich ist. Wer aber nichts von einem unvergänglichen Gott wissen will und stattdessen nur sein Selbst verwirklicht, der bleibt sich selbst überlassen. Das ist tragisch. Zumal der Urheber allen Lebens jedem Menschen eine Ahnung davon gegeben hat, dass es da noch etwas gibt, was größer ist, als er selbst. Man achte nur auf seine Werke in der Schöpfung. Jeder Horizont weist über sich selbst hinaus. Ebenso der Himmel. Und die Sonne, die Leben überhaupt erst ermöglicht. Oder die Tatsache, dass wir atmen. Wer hat uns denn Lebensodem gegeben? Es ist Jahwe – Jah (einatmen), we (ausatmen). Der „Ich-bin-der-ich-bin“ gibt uns Atem. Ich lade euch ein, einige Momente inne zu halten. Schaut euch einige Bilder an und versucht darin den unsichtbaren Gott zu entdecken...! > **Diashow**

Im Grunde kann sich niemand damit rausreden oder entschuldigen, dass er ja nichts von der Existenz Gottes gewusst hätte. Sicher, Gott ist unsichtbar und wir können seine Existenz nicht beweisen. Doch was ist mit den großen philosophischen Fragen, woher wir kommen und wohin wir gehen?! Statt aber Antworten im Glauben an einen unvergänglichen Gott zu suchen, flüchten sich viele in eine Scheinwelt. Warum ist das so? Paulus spricht vom „*unverständigen Herzen*“ (V.21). Er bezeichnet das menschliche Herz als „*unverständlich*“ oder auch als „*unvernünftig*“ im Sinne von egozentrisch. Und das Verrückte dabei ist, dass man so egoistisch sein kann, dass man's gar nicht merkt. Was tut man nicht alles, um Spaß zu haben oder um Karriere zu machen. Oder man lebt von Wochenende zu Wochenende, von Party zu Party. Irgendwie muss man ja sein Selbst befriedigen, um zufrieden zu sein. Scheinbar geht es den Leute damit sogar ganz gut?! Oder ist alles mehr Schein als Sein?! Paulus hat da eine eindeutige Meinung, und er zählt konkret auf, was passiert, wenn Menschen die Wahrheit in Lüge verkehren. > **Römer 1, 26-32 lesen...!**

Was für eine schonungslose Auflistung – insgesamt 20 „Verirrungen“, die Paulus hier wahrscheinlich nicht ganz emotionslos benannt hat. Eine Auflistung des Bösen, für das es nur eine Ursache gibt. Nämlich das unverständige Herz. Wir dagegen glauben ja, im besten Sinne authentisch zu sein. Wir verstehen uns als Geschöpfe Gottes, die nach seiner Schöpfungsordnung fragen und danach handeln. Insofern haben wir ein verständiges Herz. Wir sind so ganz anders als die anderen – oder etwa nicht?! Vorsicht! Mir sind schon mehrfach Christen begegnet, die sich über Männer und Frauen mit homosexueller Veranlagung verächtlich, ja menschenverachtend geäußert haben. Sicherlich hat Paulus hier schöpfungstheologisch argumentieren wollen. Ihm ging es vor allem darum, praktizierte Homosexualität als Verkehrung (Perversion) der schöpfungsgemäßen Sexualität zwischen Mann und Frau herauszustellen. Dabei müssen wir auch den historischen Kontext berücksichtigen. Denn im alten Rom ging es hoch her. Es war an der Tagesordnung, dass minderjährige Jungs von mächtigen Männern sexuell missbraucht wurden. Zwangsläufig muss man auch an die Fälle sexuellen Missbrauchs in kirchlichen Einrichtungen denken – und das ist alles noch

gar nicht so lange her. Paulus dachte also weniger an gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften, als vielmehr an Homosexualität im Bereich der Prostitution bzw. sexuellen Missbrauch. Ich ziehe daraus den Schluss, dass wir vorsichtig damit sein sollten, pauschal zu urteilen. Denn es ist etwas anderes, über Homosexualität im Allgemeinen zu reden, als mit jemand im Gespräch zu sein, der sich als bekennender Christ völlig überraschend zu seiner Homosexualität bekennt (Bsp.)...! Ob nun homosexuell oder heterosexuell, die Frage ist doch, ob sich jemand weigert, sein Leben von Gott und seinen schöpfungsgemäßen Ordnungen bestimmen zu lassen. Darum geht's. Und was hilft's, sich darüber auszulassen, wie verlogen und ach so schlimm die Welt doch ist? Wenn wir mit dem moralischen Zeigefinger auf andere zeigen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass gleichzeitig drei Finger auf uns selbst gerichtet sind. Wie oft sind wir neidisch, gierig, geizig, verständnislos, lieblos? Vielleicht wird das sogar im Bereich der ehelichen Sexualität spürbar? Was wäre, wenn wir uns alle mal outen würden? Paulus kommt tatsächlich zu dem vernichtenden Urteil: „*Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer*“ (3,10). Das ist äußerst provokant. Auch wenn Paulus in diesem

Zusammenhang von Juden und Griechen, also den Heiden, spricht, können wir als Christen auch nicht einfach sagen, dass wir gerecht sind, oder?! Vielleicht sind wir gerechter als andere. Vielleicht versuchen wir es aber auch nur allen recht zu machen. Letztendlich müssen wir anerkennen, dass allein Gott gerecht ist und wir ihm niemals gerecht werden können – jedenfalls nicht, ohne gerechtfertigt zu sein. Wir brauchen einen Erlöser – einen, der uns vor Gott rechtfertigt. Jesus Christus ist dieser Erlöser. Im Glauben an ihn werde ich selbst-los. Nur in der Beziehung zu meinem Erlöser kann ich im ursprünglichen Sinne authentisch sein. Ich denke um – weg von mir, hin zu Gott – hin zum Kreuz. Dann verstehe ich mich als Geschöpf, das dazu geschaffen ist, erlöst zu sein – erlöst von allem Bösen, losgelöst von der Macht der Sünde (vgl. Röm 6), nicht zuletzt erlöst vom ewigen Tod – also der ewigen Trennung von Gott. Wir tun gut daran, dazu zu stehen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Jeder hat seine Schwächen. Jeder bringt seine Lebensgeschichte mit – mit all den Verletzungen. Wie wohltuend, wenn jemand authentisch von Schuld und Versagen reden kann. Wenn überhaupt, können wir nur auf diese Weise Menschen mit einem unverständige

Herzen zum Umdenken bewegen...! Und natürlich sollte in unserem Leben etwas von der verändernden Kraft der Erlösung sichtbar werden. Wir müssen nämlich nicht länger sündigen. Die Macht des egoistischen Herzens gehört immer noch zu unserer Wirklichkeit diesseits des Paradieses. Doch wir können uns von innen her verändern lassen – durch Gottes schöpferischen Geist, der schon am Anfang der Weltschöpfung wirksam war. Dieser Geist befähigt uns auch, nach Gottes Schöpfungsordnungen zu leben. Dann wird der Mensch nicht scheiden müssen, was Gott zusammen gefügt hat (vgl. Mt. 19,6). Die Ehe zwischen Mann und Frau wird kein Auslaufmodell sein, weil sie einen verlässlichen und geschützten Rahmen bietet, in dem Kinder Vertrauen lernen. Soweit es möglich ist, sollten wir alles dafür tun, um Familien zu stärken. Ich denke, familienpolitisch läuft etwas verkehrt in unserem Land, und wir als Christen haben die Aufgabe, für Werte wie Treue, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit in Ehe und Familie einzutreten. Wohlwissend, dass wir selbst von der Vergebung leben. Sicher, jeder kann tun uns lassen, was er will. Gott überlässt jeden sich selbst, wenn er das will. Doch vernünftiger wäre es, genau das zu wollen, was der

Schöpfer allen Lebens will. Gib dem Heiligen Geist genügend Zeit und Raum, damit du erkennst, wo es dir an Barmherzigkeit fehlt...! Sucht euch jemand, mit dem ihr offen über alles reden könnt. Jemand, der dir liebevoll seine Wahrnehmung zur Verfügung stellt (Wie schön, wenn diesen Part der eigene Ehepartner übernimmt). Jemand, mit dem du in der Bibel nach Antworten auf deine Fragen suchen kannst. In der Bibel gibt es nicht die eine Antwort auf alle Fragen. Aber es gibt auf alle Fragen eine Antwort, wenn wir danach suchen...! Lass doch dein Leben von Gott bestimmen – deinem Schöpfer, deinem Erlöser. Etwas Besseres kann dir gar nicht passieren. Dann wirst du im eigentlichen Sinne zu einem authentischen Menschen, der als Original den barmherzigen Gott abbildet.

AMEN